

Teils „völlig unerklärlicher“ Anstieg

Wasserzweckverband: Vorsitzender Hans Weinzierl berichtet über jüngste Wasseranalyse

Von Thomas Gärtner

Rottenburg. „Wir hatten noch nie so gutes Trinkwasser wie jetzt“, berichtet Hans Weinzierl, der Vorsitzende des Wasserzweckverbandes Rottenburger Gruppe. Trotzdem bereitet ihm nach der jüngsten Wasseranalyse insbesondere der Brunnen Pattendorf IV Kopfzerbrechen.

Als „völlig unerklärlich“ bezeichnete Weinzierl bei der Verbandsversammlung die Ergebnisse der Wasseranalyse vom März. Während die Brunnen I, II und III in Pattendorf stabile Werte ausweisen, sei beim Brunnen IV ein erheblicher Anstieg bei Nitrat, Atrazin und Desethylatrazin festzustellen. Während beim Nitrat der Wert mit 44,4 Milligramm pro Liter noch unter dem Grenzwert der Trinkwasserverordnung liegt, sind die Werte sowohl beim Atrazin mit 0,00017 Milligramm pro Liter als auch beim Desethylatrazin mit 0,00033 Milligramm pro Liter überschritten.

Bei diesen beiden Schadstoffen handelt es sich um Rückstände eines seit Anfang der 90er-Jahre verbotenen Unkrautvernichtungsmittels. Weinzierl spricht auf Nachfrage unserer Redaktion von einem „deutlichen Anstieg, der uns Sorge macht“. Schließlich waren die Rückstände seit Jahren nicht mehr feststellbar. Nun ist der Grenzwert um fast 70 Prozent überschritten.

Rückstände werden mit Aktivkohle gefiltert

Auf die Trinkwasserqualität hat das keine unmittelbare Auswirkung. Schon seit Jahren werden etwaige Rückstände mit Hilfe einer Aktivkohlefilterung herausgefiltert. Weinzierl erläutert, dass dies das schonendste Verfahren ist, das es gibt. Alle Mineralstoffe bleiben seinen Erklärungen zufolge im ursprünglichen Zustand erhalten.

Die hohen Nitratwerte im Brunnen IV werden dadurch abgeschwächt, dass das Wasser der vier Brunnen ohnehin gemischt wird. So sinkt der Wert auf unter 30 Milligramm pro Liter im Durchschnitt



Ein Mitarbeiter des Gesundheitsamtes Landshut entnimmt eine Wasserprobe.

Archivfoto: Wasserzweckverband

und ist damit gut. Aber die Tendenz der zunehmenden Nitratbelastung Sorge dafür, dass die Aufmerksamkeit des Wasserzweckverbandes momentan auf dem Brunnenstandort Pattendorf liegt.

Blicke richten sich auf Brunnenstandort Pattendorf

Auch Berater Dieter Schuldes (der früher beim Wasserwirtschaftsamt Landshut war) setze sich intensiv mit der Ursachenforschung auseinander. Die erwartete Senkung der Nitratbelastung etwa durch zurückhaltenderes Düngen in der Landwirtschaft sei nicht eingetreten. Das sei ein „erschreckendes Signal“, betont Weinzierl.

An den Brunnenstandorten Baldershausen, Burghart, Neufahrn und Offenstetten liegen die Nitratwerte in einem sehr guten Bereich, ähnlich ist es bei den Spritzmittelrückständen, wo die Werte unter dem Grenzwert der Trinkwasserverordnung und teilweise auch un-

ter der Nachweisgrenze liegen. Der Brunnenstandort Hohenthann steht wegen schlechter Werte seit Jahren unter Beobachtung. Hier zeichne sich keine Verbesserung ab. Während die Nitratwerte auf hohem Niveau nahezu gleich geblieben sind, steigen die Werte bei Atrazin und Desethylatrazin nochmal leicht an und liegen erheblich über dem Grenzwert der Trinkwasserverordnung. Durch Einspeisen von Wasser aus dem Brunnen Burghart wird es so gemischt, dass die Grenzwerte unterschritten werden. Wie berichtet, soll der Brunnenstandort künftig nur noch für die Notversorgung genutzt werden.

Strategie zeigt auf der gesamten Breite Wirkung

„Unsere Strategie der vergangenen zehn Jahre, sich aus der Abhängigkeit von stark belasteten Brunnen in Pfeffenhausen, Hohenthann, Ergoldsbach und Rohr, soweit als möglich zu befreien, zeigt auf der

gesamten Breite Wirkung“, betont Weinzierl. Die neuen Brunnenstandorte Baldershausen, Burghart und Neufahrn lieferten eine herausragende Wasserqualität und passende Mengen. Es sei aber nicht endlos möglich, neue Brunnen zu erschließen. „Jetzt ist es wichtig, die Standorte langfristig zu schützen. Grundlage dafür bilden wirksame Schutzgebiete“, sagt Weinzierl.

Staat versagt beim Grundwasserschutz

Die Lage sei euch deshalb so prekär, weil der flächendeckende Grundwasserschutz, den der Staat sicherstellen müsste, nicht durchgesetzt wird. „Der Schaden, der dadurch entsteht, ist enorm“, betont Weinzierl. Um sich zumindest ein wenig zu helfen, schließt der Wasserzweckverband freiwillige Kooperationsvereinbarungen mit Landwirten. Indem der Staat auf diese Freiwilligkeit setzt, versage er, betont Weinzierl.